

Mitteilungsblatt Niederhasli

Ausgabe Juli 2024

Gemeinde Niederhasli
Primarschule, Abteilung Bildung
 Dorfstrasse 17
 8155 Niederhasli
 Tel. 043 411 22 70
 Fax 043 411 22 90

www.ps-niederhasli.ch
primarschule@niederhasli.ch

Öffnungszeiten siehe Gemeindeverwaltung (Seite 2)

Zentralschulhaus

Lehrerzimmer	Telefon	043 411 10 40
--------------	---------	---------------

Schulleitung Andrea Weiss andrea.weiss@schulen-niederhasli.ch	Telefon	043 411 10 49
---	---------	---------------

Schulleitung Gabriela Breitenmoser gabriela.breitenmoser@schule-niederhasli.ch	Telefon	043 411 10 49
--	---------	---------------

Schulsozialarbeit Jonas Lüthi jonas.luethi@schulen-niederhasli.ch	Telefon	043 411 10 42
---	---------	---------------

Schulsozialpädagogik Lea Reck lea.reck@schulen-niederhasli.ch	Telefon	043 411 10 42
---	---------	---------------

Tagesstrukturen	Telefon	043 411 10 45
-----------------	---------	---------------

Schulhaus Rossacker

Lehrerzimmer	Telefon	044 444 34 90
	Fax	044 444 34 91

Schulleitung Isabelle Niederhauser (ab 01.08.24) isabelle.niederhauser@schulen-niederhasli.ch	Telefon	044 444 34 99
--	---------	---------------

Leitung Schulsozialarbeit Patrick Gäumann patrick.gaeumann@schulen-niederhasli.ch	Telefon	044 444 34 98
---	---------	---------------

Tagesstrukturen Schuleinheit Rossacker	Telefon	044 444 34 97
--	---------	---------------

Schulhaus Linden

Lehrerzimmer	Telefon	043 411 10 60
Schulleitung Franziska Götz franziska.goetz@schulen-niederhasli.ch	Telefon	043 411 10 68
Schulsozialarbeit Silvan Schmid silvan.schmid@schulen-niederhasli.ch	Telefon	043 411 10 59
Tagesstrukturen	Telefon	043 411 10 63

Fachstellenleitung Sonderpädagogik

Bettina Heierli bettina.heierli@schulen-niederhasli.ch	Telefon	043 543 78 57
---	---------	---------------

Aktuelle Daten:

Sommerferien	Mo, 15. Juli 2024 – Fr, 16. August 2024
Weiterbildungstag	Mi, 4. September 2024
Knabenschiessen	Mo, 9. September 2024
Herbstferien	Mo, 7. Oktober 2024 – Fr, 18. Oktober 2024
Weiterbildungstag	Mi, 13. November 2024
Weihnachtsferien	Mo, 23. Dezember 2024 – Fr., 3. Januar 2025
Sportferien	Mo, 17. Februar 2025 – Fr, 28. Februar 2025
Ostern	Do, 17. April 2025 – Mo, 21. April 2025
Sechseläuten	Mo, 28. April 2025
Frühlingsferien	Mo, 28. April 2025 – Fr, 9. Mai 2025
Auffahrt /Auffahrtsbrücke	Do, 29.05.2025 – Fr, 30.05.2025
Pfingsten	Mo, 09.06.2025
Sommerferien	Mo, 14.07.2025 – Fr, 15.08.2025

SCHULPFLEGE

Die Schulpflege wünscht Ihnen schöne und erholsame Sommerferien!

PERSONELLES

Jubiläen – Verabschiedungen – Begrüssungen

Bracher Katharina	25 Jahre	Fachlehrperson DaZ
Dubath Rune	25 Jahre	Klassenlehrperson
Gysel Andrea	10 Jahre	Kindergartenlehrperson
Jacobser Brigitte	15 Jahre	Fachlehrperson TTG
Julmi Janine	10 Jahre	Standortleiterin Tagesstrukturen
Leutert Margrit	15 Jahre	Mitarbeiterin Tagesstrukturen
Rodel Claudia	10 Jahre	Fachlehrperson TTG

Röllin Rita	10 Jahre	Fachlehrperson TTG
Singer Marlies	10 Jahre	Mitarbeiterin Tagesstrukturen
Van Berkel Magdalena	25 Jahre	Fachlehrperson DaZ

Die Schulpflege gratuliert allen Jubilarinnen und Jubilaren herzlich und bedankt sich für die geleistete Arbeit an unserer Schule.

Austritte:

Auf Ende Schuljahr 2023/24 beenden einige Lehrpersonen sowie Mitarbeitende ihre Tätigkeit an der Primarschule Niederhasli. Es sind dies:

Cafilisch Seraina, Fachlehrperson DaZ
 Eberle Bali Susanne, Schulische Heilpädagogin
 Huwyler Cyril, ISR- und Klassenassistent
 Kohler Tanja, Fahrdienst
 Lulei Samantha, Schulische Heilpädagogin und Lehrperson
 Mazonauer Lisa, Schulische Heilpädagogin
 Möhr Madlaina, Klassenlehrperson
 Papaioannou Irini, Lehrperson
 Schmidt Nora, Lehrperson
 Siegrist Ralf, Lehrperson
 Spotswood Nicola, Klassenlehrperson
 Stäger Alex, Klassenlehrperson
 Thurnheer Christin, Lehrperson
 Van Berkel Magda, Fachlehrperson DaZ
 Wallner Angela, Schulische Heilpädagogin
 Wieder Daniela, Schulische Heilpädagogin
 Wiedmer Rebecca, Kindergartenlehrperson

Veränderungen bei den Therapeutinnen

Nebst der langjährigen Logopädin Barbara Bösiger, welche den Ruhestand antritt, beendet auch Sahira Sopunova, Psychomotoriktherapeutin, ihre Tätigkeit Ende Schuljahr 2023/2024 an der Primarschule Niederhasli.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern herzlich für ihren Einsatz an unserer Schule.

Eintritte:

Isabelle Niederhauser, Schulleiterin Rossacker



Mein Name ist Isabelle Niederhauser. Ich bin in Bülach aufgewachsen und wohne auch heute noch dort. In meiner Freizeit arbeite ich gerne kreativ in meinem kleinen Atelier, mache Sport und treffe mich mit meinen Freunden. Ich habe acht Jahre lang als Mittelstufenlehrperson gearbeitet, bevor ich meine erste Stelle als Schulleiterin angetreten habe. Zehn Jahre lange konnte ich nun meinen «Schulleitungs-Rucksack» mit ganz vielen Erfahrungen füllen. Ab dem Sommer werde ich als Schulleiterin der Schuleinheit Rossacker arbeiten. Ich freue mich sehr, zusammen mit dem Rossacker-Team und den anderen Schulleitungen in Niederhasli Schule gestalten zu dürfen. Auf all die neuen Gesichter, spannenden Gespräche und den Austausch mit den Kindern, Lehrpersonen, Eltern und allen weiteren involvierten Personen bin ich schon sehr gespannt.

Sabrina Patraman, Schulische Heilpädagogin in den Kindergarten der Schuleinheit Linden

Mein Name ist Sabrina Patraman. Ich freue mich, nach den Sommerferien im Kindergarten Adlibogen und in den Kindergärten Huebwiesen 1 + 2 als Schulische Heilpädagogin starten zu können. Ich bin gelernte Primarlehrerin und absolviere im Moment berufsbegleitend den Master in schulischer Heilpädagogik. In den letzten 10 Jahren durfte ich vielfältige Erfahrungen im Schulbereich sammeln. Ich war hauptsächlich als Klassenlehrerin in der Unterstufe tätig, habe jedoch auch Deutsch als Zweitsprache und im Teamteaching unterrichtet und war in den letzten 4 Jahren auch für die integrative Förderung von Schülern und Schülerinnen zuständig.



Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meiner Familie, meine beiden Töchter von 6 und 3 Jahren halten mich auf Trab. Gerne mache ich auch Sport und singe und koche gerne.

Ich freue mich, die Schüler und Schülerinnen des Kindergartens kennenzulernen und sie ein Stück auf ihren Lernwegen begleiten und unterstützen zu dürfen.

Ninah Appel, Klassenlehrerin an der 1. Klasse im Schulhaus Linden



Nach zwei spannenden und wertvollen Jahren als Klassenlehrerin im Kanton Schaffhausen, ist es mir nun eine grosse Freude, das Schuljahr 2024/2025 gemeinsam mit den Kindern der 1. Klasse im Schulhaus Linden starten zu dürfen. Als Lehrerin ist es mir ein Anliegen, die Kinder auf ihrer Reise durch die Anfänge ihrer Schullaufbahn zu begleiten und sie dabei zu unterstützen und ihre Potentiale zu entfalten.

Lesen gehört zu meinen Lieblingsbeschäftigungen. Im Klassenzimmer nutze ich gerne Geschichten, um den Kindern neue Welten zu eröffnen und ihre Fantasie zu beflügeln.

Reisen ist eine weitere Leidenschaft von mir. Zusammen mit meinem Mann bereise ich in meiner Freizeit die Welt und erkunde dabei gerne neue Länder und Kulturen.

Ich lege grossen Wert auf eine enge Zusammenarbeit im Kollegium, wie auch auf einen offenen und wertschätzenden Umgang mit den Kindern und deren Eltern. Ich freue mich auf eine ertragsreiche Zusammenarbeit und stecke voller Vorfriede auf dieses neue und spannende Kapitel am Schulhaus Linden.

Erika Suter, Kindergartenlehrperson im Kindergarten Oberhasli 2

Ich freue mich sehr, zusammen mit Rebekka Thaler den Kindergarten 2 in Oberhasli unterrichten zu dürfen. Ich wohne seit rund zehn Jahren mit meinem Mann in Oberhasli und wir haben zwei Töchter, 6 und 8 Jahre alt.

Die Stelle als Kindergartenlehrperson in Oberhasli bedeutet für mich eine glückliche Wendung in meiner beruflichen Laufbahn: Ich bin Quereinsteigerin und war bis vor Kurzem als Redaktorin in einer Kommunikationsagentur angestellt. Seit ich 2015 zum ersten Mal Mutter wurde, interessiere ich mich verstärkt für erzieherische und pädagogische Themen und informiere mich via Literatur, Podcasts und Plattformen über aktuelle Entwicklungen. Mein Anspruch als Kindergartenlehrerin wird es sein, den Kindern einen positiven, freudvollen Start in die Schulzeit zu ermöglichen und ihre individuellen Stärken zu fördern. Ich bin sehr dankbar, bei dieser Aufgabe mit Rebekka Thaler eine erfahrene Kindergartenlehrerin als Mentorin an meiner Seite zu haben.



Voraussichtlich im Herbst 2025 kann ich mit dem Quereinsteigerstudium als Kindergarten-/Unterstufenlehrperson an der Pädagogischen Hochschule Zürich beginnen und freue mich schon jetzt darauf, meine praktischen Erfahrungen dann mit dem wichtigen theoretischen Hintergrundwissen zu ergänzen.

In meiner Freizeit verbringe ich gerne Zeit mit der Familie beim Campen, mache Fitness und Yoga – und wenn ich eine freie Minute finde, lese ich auch gerne ein Buch.

Silvia Zeier, Lehrperson an der 1. Klasse im Zentralschulhaus



Mein Name ist Silvia Zeier und ich werde ab August in einem Teilpensum zusammen mit Nina Linder eine 1. Klasse im Zentralschulhaus unterrichten.

Ich habe die letzten 10 Jahre an der Primarschule Steinmaur unterrichtet und freue mich auf eine neue Aufgabe.

Ich wohne mit meiner Familie, meinem Mann, zwei Töchtern und der Katze Ida, in Steinmaur. Zwei erwachsene Kinder sind bereits ausgeflogen.

Die Begeuerungsfähigkeit und die Neugierde der Schülerinnen und Schüler fasziniert mich und ihre Lernprozesse in der Schule zu begleiten finde ich eine wunderbare Aufgabe.

In der unterrichtsfreien Zeit finde ich Ausgleich und Ruhe in der Natur. Ich bewege mich gern, jogge, steige mit oder ohne Skier auf Berggipfel und stricke passioniert. Ich freue mich auf nette Begegnungen und eine konstruktive Zusammenarbeit.

Elena Bär, Kindergartenlehrperson im Kindergarten Dorf

Mein Name ist Elena Bär und ich freue mich, nach den Sommerferien im Kindergarten Dorf 1 zusammen mit Stephanie Willi zu unterrichten.

Im Jahr 2023 habe ich meine Ausbildung als Lehrperson an der pädagogischen Hochschule in Muttenz (BL), abgeschlossen. In meiner Zeit als Studentin konnte ich in verschiedenen Stellvertretungen bereits viele Erfahrungen auf unterschiedlichen Schulstufen sammeln. Ebenfalls habe ich während meines Studiums ein Jahr als Kindergartenlehrperson gearbeitet. Nach der Ausbildung entschied ich mich dazu, weitere Stellvertretungen zu übernehmen und ging dann für 6 Wochen auf Reisen.



Meine Freizeit verbringe ich gern mit Familie und Freunden. Ich reite, lese und bastle sehr gerne. Ebenfalls verbringe ich viel Zeit in der Natur oder mit Sport.

Ich freue mich sehr darauf, im Kindergarten Dorf 1 weitere neue Einblicke in diesen spannenden Beruf zu bekommen und eine tolle Zeit mit den Kindern zu verbringen.

Janina Kuhn, Lehrperson an der 4.Klasse im Schulhaus Linden



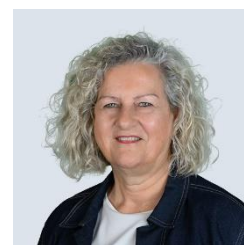
Mein Name ist Janina Kuhn und ich werde nach den Sommerferien mit grosser Vorfreude die 4.Klasse im Schulhaus Linden übernehmen. Aufgewachsen bin ich in der Region Winterthur. Nach meiner Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit entschied ich mich, die Pädagogische Hochschule zu absolvieren. Im Sommer 2024 werde ich mein Studium abschliessen und ein neuer Lebensabschnitt startet für mich.

In meiner Freizeit spiele ich Volleyball im Verein, gehe Skifahren oder lies auch einmal ein Buch. Für den täglichen Ausgleich zwischen Beruf und Freizeit jogge oder wandere ich durch die Natur, in häufiger Begleitung mit unserem Familienhund Balu.

Ich freue mich auf die bevorstehende Zeit, neue Herausforderungen und die Zusammenarbeit mit den Kindern, Eltern und dem Schulteam.

Pia Müller, Schulische Heilpädagogin im Schulhaus Rossacker

Ich freue mich ausserordentlich, ab August 2024 das Team der 5. Klasse im Schulhaus Rossacker mit einem kleinen Pensum zu unterstützen. Nach vielen Jahren als Lehrerin, Schulische Heilpädagogin und Ausbilderin auf allen Stufen nehme ich diese neue Herausforderung gerne an.



Die letzten zehn Jahre habe ich an einer Oberstufe im Kanton Aargau gearbeitet und freue mich, wieder auf der Primarstufe tätig zu sein. Ich arbeite sehr gerne mit Schülerinnen und Schülern, deren Lehrpersonen und Eltern zusammen. Wenn wir als Team einem Kind und seiner Familie die geeignete Unterstützung vorschlagen können, motiviert mich das sehr.

Während meines langen Schullebens habe ich unter anderem ein Studium in Pädagogik und Sonderpädagogik, einen Masterabschluss als Schulische Heilpädagogin und eine Weiterbildung in Kommunikation und inklusiver Didaktik absolviert. Neben der Arbeit in der Schule führe ich eine eigene Praxis für (Lern)-Coaching, Legasthenie- und Dyskalkulietherapie mit drei Teilzeit-Mitarbeiterinnen.

Ich habe einen erwachsenen Sohn, verbringe meine Freizeit gerne mit Reisen, Velofahren, Nähen, Singen, Menschen treffen und einem Engagement in der Politik.

Melisa Turkic, Lehrperson 5. Klasse im Zentralschulhaus



«Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen, und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen». - Meister Eckhard

In diesem Sinne freue ich mich ausserordentlich, die Stelle als neue Klassenlehrerin der 5. Klasse im Zentralschulhaus ab August 2024 anzutreten und mit den Kindern wundervolle Erinnerungen zu schaffen. Ich bin 34 Jahre alt, in Stuttgart (D) aufgewachsen und der Liebe wegen in die Schweiz gezogen, wo ich mit meinem Ehemann in Oberglatt wohne.

Mein Studium zur Primarlehrerin habe ich an der PH Zürich absolviert und war seither als Klassenlehrerin in der Stadt Zürich tätig.

Privat findet man mich meist beim Yoga, in den Bergen oder bei einem gemütlichen Spieleabend mit Freunden.



Federica Di Vito, Klassenlehrperson 4. Klasse Linden

Mein Name ist Federica Di Vito und ich werde im Sommer 2024 mein Studium an der Pädagogischen Hochschule Zürich abschliessen. Ich freue mich sehr darauf, im Anschluss gemeinsam mit Brilantina Balassi die 4. Klasse im Schulhaus Linden unterrichten zu dürfen.

Die warme Jahreszeit verbringe ich gerne am Strand und gehe meiner Begeisterung für die Unterwasserwelt, mit dem Schwimmen und dem Tauchen, nach. Im Winter hingegen erkunde ich gerne die Bergen auf meinem Snowboard. In meiner Freizeit widme ich mich dem Klavierspielen, erkunde neue Orte auf Reisen, probiere spannende Rezepte in der Küche aus und liebe es, mit meiner Vespa durch die Gegend zu fahren.

Mit grosser Vorfreude blicke ich auf das kommende Schuljahr mit den Kindern der 4. Klasse, die Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Team des Schulhauses Linden, sowie darauf, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren, herauszufordern und viele tolle und erlebnisreiche Momente gemeinsam zu erleben.

Katharina Amann, Klassenlehrperson 4. Klasse Zentralschulhaus



Mein Name ist Katharina Amann und ich freue mich sehr darauf, im August 2024 als Lehrperson an der Primarschule Zentralhaus mit einer 4.Klasse zu beginnen. Ich habe mein Studium als Teilzeitstudentin diesen Sommer absolviert und durfte seit den letzten zwei Jahren bereits wertvolle Erfahrungen als Lehrperson sammeln. Nebst meiner Leidenschaft für das Unterrichten bin ich musikalisch aktiv und spiele Klarinette sowie Klavier. In der Schule begleite ich die Kinder gerne mit der Gitarre, was den Musikunterricht besonders lebendig gestaltet. Ich freue mich darauf, meine Begeisterung für Musik an meine zukünftigen Schülerinnen und Schüler weiterzugeben.

Eintritte von weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an der Schule Niederhasli:

Brodhage Christine, Betreuungsassistenz in den Tagesstrukturen

Huber Christine, Betreuungsassistenz in den Tagesstrukturen

Huwyl Luc, Klassenassistenz im Zentralschulhaus

Die Schulpflege heisst alle neu eintretenden Mitarbeitenden ganz herzlich willkommen und wünscht allen viel Freude und Befriedigung an ihrer Tätigkeit für unsere Schule.

Verabschiedungen:

Eberle Bali Susanne, Schulische Heilpädagogin Kindergarten, Linden

Susanne Eberle unterrichtete seit August 2018 bei uns als schulische Heilpädagogin in den Kindergärten der Schuleinheit Linden. Sie förderte während dieser Zeit die Kinder auf lustvolle, spannende und immer wieder neue, kreative Weise. Dank ihrem grossen Fachwissen und Engagement konnte Susanne Eberle ihre Schülerinnen und Schüler sehr individuell und gezielt fördern.

Auch im Team konnte sich Susanne Eberle mit ihrer offenen, lösungsorientierten und sehr am Schulwesen interessierten Art einbringen.

Für das grosse Engagement im Linden und das Mitarbeiten im Team möchten wir uns herzlich bedanken.

Wir wünschen ihr für die Zukunft nur das Beste.

Singer Marlies, Mitarbeiterin Tagesstrukturen Rossacker

Während fast 10 Jahren hat Marlies Singer unsere Kinder mit viel Engagement und Herzblut betreut und begleitet. Nun beginnt ein neuer Lebensabschnitt - Marlies geht in den wohlverdienten Ruhestand. In den letzten Jahren hat sie vor allem die Kindergartenkinder auf ihrem Weg begleitet. Mit ihrer liebevollen und herzlichen Art hat sie immer ein offenes Ohr für die Kinder gehabt. Ihr kreatives Talent hat sie beim Basteln mit den Kindern ausgelebt. Die Kinder haben Marlies sehr ins Herz geschlossen und werden sie in Zukunft sicher vermissen. Wir wünschen Marlies für die Zukunft nur das Beste und hoffen, dass sie den Ruhestand bei guter Gesundheit geniessen kann. Wir bedanken uns herzlich für die gemeinsame Zeit in der Tagesstruktur.

TS Team Niederhasli

Dorfstrasse 17
8155 Niederhasli



Niederhasli ist eine attraktive Gemeinde im Zürcher Unterland und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erschlossen. Zurzeit besuchen rund 850 Schülerinnen und Schüler (Kindergarten und Primarstufe) in drei Schuleinheiten unsere Primarschule.

Die Primarschule Niederhasli sucht auf Beginn des Schuljahres 2024/25 bzw. per 19. August 2024 eine motivierte und flexible

Fachperson Lauskontrolle

Als Kopflausfachperson übernehmen Sie wiederkehrend die Kontrolle der Schüler*innen bei Lausbefall sowie zur Prophylaxe. Eine rasche Kontrolle nach Meldung eines neuen Kopflausauftretens ist wichtig, ebenso wichtig ist die Nachkontrolle. Die Anstellung erfolgt im Stundenlohn. Auslagen für Hilfsmittel sowie allfällige fachliche Weiterbildungen werden von der Primarschule übernommen.

Wir bieten Ihnen

- eine interessante Tätigkeit an unserer Schule
- eine zeitgemässe Entlöhung
- eine Schule, an der die gegenseitige Unterstützung gross geschrieben wird
- eine Schule, an der gelernt, gelehrt und viel gelacht wird

Wenn Sie

- engagiert und herzlich mit uns zusammenarbeiten wollen
- Freude an der Arbeit mit Kindern und Lehrpersonen haben
- eine flexible, agile und mobile Persönlichkeit mit emphatischem Geschick sind
- Fachkenntnisse bereits haben, oder bereit sind, sich entsprechend weiterzubilden,

dann sind Sie bei uns genau richtig. Es besteht zudem die Möglichkeit, auch für die Primarschule Niederglatt tätig zu sein.

Wir freuen uns auf Ihre vollständige schriftliche Bewerbung mit Foto. Bitte reichen Sie Ihre Unterlagen **via Bewerbungstool** bis am 5. Juli 2024 ein.



Bei Fragen wenden Sie sich an den Leiter der Schulverwaltung, René Bosshard, Tel. 043 411 22 71 oder primarschule@niederhasli.ch

Weitere Informationen über unsere Schule finden Sie zudem auf unserer Homepage: www.ps-niederhasli.ch

SCHULSOZIALARBEIT

«Will der Sohn sich die Nägel lackieren, geht das Kopfkino los»

(Elternmagazin 5/Mai 2024)

Genderfragen sind allgegenwärtig und immer mehr junge Menschen betrachten sich als trans oder nicht binär. Was hat es damit auf sich? Kinder- und Jugendpsychiaterin Dagmar Pauli ordnet ein, was nicht nur bei Eltern für rote Köpfe sorgt.

Das nachfolgende Interview führte Virginia Nolan.

Frau Pauli, mit welchen Anliegen kommen junge Menschen zu Ihnen in die Sprechstunde für Geschlechtsidentität an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich?

Das ist je nach Alter unterschiedlich. Geht es um jüngere Kinder, kommen oft erst mal nur die Eltern, um sich beraten zu lassen. Nicht unbedingt, weil ihr Kind Probleme im Zusammenhang mit seinem Geschlecht hat oder einen Leidensdruck äussert, sondern weil sie sich selbst Sorgen machen. Die Eltern sind etwa beunruhigt, weil ihr Kind sich nicht geschlechtstypisch verhält.

Das heisst?

Der Sohn möchte Röcke anziehen, vielleicht sagte er auch schon, er sei ein Mädchen oder wünsche sich eine Vagina. Dann fragen sich die Eltern: Wie sollen wir damit umgehen? Ist das nur eine Phase oder ist unser Kind womöglich trans? Letzteres würde bedeuten, dass sein psychisches Geschlecht nicht mit dem körperlichen übereinstimmt: Das Kind identifiziert sich als Junge, hat aber einen Mädchenkörper, oder umgekehrt. Dann sprechen wir von Geschlechtsinkongruenz.

Was sagen Sie den Eltern?

Wir beruhigen sie erst mal: Gerade im sogenannt magischen Alter von vier bis sieben Jahren sind geschlechtliche Zuordnungen für Kinder noch nicht endgültig. Alles ist möglich, und Verkleidung bedeutet Verwandlung: Wer ein Mädchenkleid anzieht, wird zum Mädchen. Solange der Sohn oder die Tochter glücklich ist und sich [gut entwickelt](#), dürfen sich Eltern über ein interessiertes, experimentierfreudiges Kind freuen. Über die Frage, ob es sich dabei um eine Phase handelt, müssen sie sich jetzt noch keine Gedanken machen. Aber sie können die Vorstellungen hinterfragen, die sie zur Sorge um das Kind veranlassen.

Was meinen Sie damit?

Was wir unter männlich oder weiblich verstehen, ist vor allem Resultat einer sozialen Prägung durch Rollenbilder. Früher sorgten sich Eltern, wenn die Tochter sich für Bücher interessierte oder zu selbstbewusst auftrat, denn solche Eigenschaften waren bei Frauen nicht erwünscht. Heute freuen wir uns über schlaue, wilde und starke Mädchen.

Für eine gesunde Entwicklung ist es wichtig, dass Kinder so sein dürfen, wie sie sind.

Leider ist es weniger gut gelungen, die männliche Rolle von Stereotypen zu befreien. Wenn ein Junge sich die Fingernägel lackieren möchte, geht das Kopfkino los. Für eine gesunde Entwicklung ist es wichtig, dass Kinder so sein dürfen, wie sie sind – dass Eltern ihrem Sohn signalisieren, dass er sich auch als Bub hübsch machen oder die Nägel anmalen darf.

Das ist auch weniger irritierend, als wenn der Sohn sich eine Vagina wünscht.

Ich rate Eltern, auf solche Äusserungen möglichst gelassen zu reagieren. Sie können den Sohn fragen, warum er sich eine Vagina wünscht. Vielleicht denkt er darüber nach, ob er wie Mama oder wie Papa werden will, oder er glaubt, dass sich nur schminken darf, wer eine Vagina hat. Wenn Eltern Interesse zeigen und zuhören, signalisieren sie dem Kind, dass es über alles sprechen kann, was es beschäftigt. Wichtig ist, wie es dem Kind geht: Wirkt es zufrieden oder tatsächlich gefangen in einer Rolle, die nicht zu ihm passt?

Bis wann entwickeln Kinder ihre definitive Geschlechtsidentität?

In der Regel bis sieben Jahre, je nach Entwicklungsstand des Kindes. Bei den meisten reift bis dann die tiefe Überzeugung heran, zu einer der beiden in unserer Gesellschaft gegebenen Geschlechtskategorien zu gehören. Geschlechtsidentität kann sich aber auch später noch verändern und entwickeln und ist nicht bei allen Menschen stabil. Eine Minderheit fühlt sich in der ihr zugewiesenen Kategorie nicht wohl. Diese Kinder spüren, dass sie nicht in das vorgegebene Schema passen – was nicht unbedingt heisst, dass sie trans sind, sprich eine Geschlechtsinkongruenz vorliegt.

Sondern?

Auch Kinder, die mit ihrem körperlichen Geschlecht im Einklang sind, können Inkongruenz erleben, also das Gefühl von fehlender Übereinstimmung. Sie fühlen sich etwa nicht als «richtiges Mädchen», weil sie von den vorgegebenen Rollenerwartungen abweichen.

Kinder, die trans sind, wissen das oft sehr früh, manche leiden schon im Kindergartenalter.

Wann bemerken Menschen, dass sie trans sind?

Kinder, die trans sind, wissen das oft sehr früh. Manche leiden schon im [Kindergartenalter](#) offen und teilen sich mit, andere behalten ihre Gefühle für sich – oder verspüren in Kinderjahren kaum Leidensdruck, weil sie vielleicht in einem sehr toleranten Umfeld aufwachsen. Bei ihnen kommt das Leiden dann erst mit der körperlichen Pubertätsentwicklung. In unserer Sprechstunde haben wir es am häufigsten mit Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren zu tun.

Welche Probleme beschäftigen sie?

In der Pubertät verursacht eine Geschlechtsinkongruenz oft grosses Leiden. Die Jugendlichen fühlen sich missverstanden, falsch zugeordnet, in eine Schablone gedrückt. Viele entwickeln eine starke Körperdysphorie – einen Leidensdruck, der entsteht, weil ihre körperlichen Merkmale nicht mit der Geschlechtsidentität übereinstimmen. So hat ein trans Junge vielleicht kaum Probleme mit seinem Mädchenkörper, solange dieser keine weiblichen Formen annimmt, und fühlt sich wohl als ungestümer Wildfang oder sogenannter «Tomboy» mit «jungenhaften» Eigenschaften. Wenn dann aber die Brüste zu wachsen beginnen – oder bei trans Mädchen der Bart spriesst und die Stimme bricht –, stürzt das die [Jugendlichen in Verzweiflung](#): Ihr Körper zeigt immer stärkere Ausprägungen eines Geschlechts, mit dem sie sich nicht identifizieren können.

Offenbar gibt es immer mehr Jugendliche, die sich nicht mit ihrem Geburtsgeschlecht identifizieren. In spezialisierten Zentren haben Anfragen um bis zu 2000 Prozent zugenommen. Wie kann das sein?

2009, als wir mit unserer [Sprechstunde für Jugendliche](#) starteten, suchten gut fünf junge Leute pro Jahr unsere Hilfe. Mittlerweile sind es etwa hundert pro Jahr. Jetzt kann man sagen: Das entspricht einer Zunahme von 2000 Prozent. Sinnvoller wäre es aber, diese Zahl in ihren Gesamtkontext einzubetten.

Nämlich?

Unser Einzugsgebiet umfasst die ganze Deutschschweiz. Wir haben es mit einer absoluten Minderheit der dort lebenden jugendlichen Gesamtbevölkerung zu tun – ich spreche da von gut 0,001 Prozent. Ja, die Anfragen haben zugenommen. Dies ist aber auch dem Umstand geschuldet, dass es für trans Jugendliche früher keine Anlaufstellen gab. Die meisten trans Menschen, die sich als Erwachsene outeten, berichten, dass sie sich schon als Kind im falschen Körper fühlten, dies jedoch nicht äussern konnten. Wir müssen davon ausgehen, dass es diese Jugendlichen schon vorher gab. Ob die Fallzahlen tatsächlich zugenommen haben, wissen wir im Grunde also nicht. Der erhöhte Beratungsbedarf hat aber auch gesellschaftliche Gründe.

Woran denken Sie?

Wir denken heute über alle möglichen Fragen nach, die sich früher niemand gestellt hat, setzen uns mit Lebensentwürfen, Familienformen und Rollenbildern auseinander: Wie hat ein Mann, eine Frau zu sein? So fragen sich heute auch Jugendliche: Bin ich wirklich ein Mann, eine Frau? Oder vielleicht nicht binär? Das gehört ein bisschen dazu. Nicht alle diese Jugendlichen sind dauerhaft trans.

Nicht binär: Was heisst das?

Der Begriff bezeichnet Menschen, die sich keinem der beiden klassischen Geschlechter eindeutig zugehörig fühlen. Dabei geht es nicht um das körperliche, sondern um das psychische, also gefühlte Geschlecht: Nicht binäre Menschen verorten sich irgendwo zwischen männlich und weiblich.

Soziale Medien können positiv sein: Betroffene erhalten dort Antworten auf ihre Fragen.

Genderfragen sind im Netz ein Dauerthema. Welche Rolle spielen soziale Medien bei der Selbstdiagnose trans oder nicht binär?

Eine wichtige. Weil das Thema so präsent ist, kommen diejenigen, die betroffen sind, heute früher zu uns. In dieser Hinsicht haben die [sozialen Medien](#) eine positive Wirkung. Betroffene bekommen Antworten auf ihre Fragen, können einordnen, was ihnen unerklärlich war. Interessanterweise berichten viele erwachsene trans Menschen, dass es damals eine Fernsehdokumentation war, die ihnen vor Augen führte, was mit ihnen los ist. Tatsache ist aber auch, dass

Jugendliche beeinflussbar sind und die Möglichkeit besteht, dass sie ihre Gefühle von Inkongruenz – innere Widersprüche, Zerrissenheit – auf Dinge zurückführen, die sie in den sozialen Medien sehen.

Und dass sie dann auf die Idee kommen, sie seien trans, obwohl sie einfach auf Identitätssuche sind.

Das kann vorkommen. Ich möchte Eltern aber ans Herz legen, nicht einfach die Schlussfolgerung zu ziehen, es handle sich um einen Spleen aus dem Internet, wenn Jugendliche solche Gedanken äussern. Es gilt in dem Moment nicht herauszufinden, ob das nun «echt» ist – die Emotionen des Kindes sind es, und das zählt.

Wie reagieren Eltern besser?

Indem sie anerkennen, dass da eine Diskrepanz ist zwischen der Person, als die das Kind sich selbst erlebt, und der, die es gerne sein möchte. Das erzeugt Verunsicherung, Druck und Zweifel. Solche Gefühle kommen in der [Adoleszenz](#) häufig vor, und Eltern sollten sie respektieren. Wenn mein Kind dahinter eine Geschlechtsinkongruenz vermutet, kann meine Antwort als Mutter oder Vater lauten, dass dies eine mögliche Erklärung ist, in dieser Lebensphase aber auch noch andere Gründe infrage kommen und man deshalb sehr genau hinschauen muss und sich Zeit dafür nehmen sollte.

Wie erkennen Sie als Expertin, dass wirklich eine Geschlechtsinkongruenz vorliegt?

Es gibt keine sichere Methode, dies festzustellen, wie es ein Bluttest bei medizinischen Diagnosen ermöglicht. Wir müssen einen genauen Blick auf die bisherige Entwicklung werfen, sorgfältig abklären, wie zustande kam, was der oder die Jugendliche uns beschreibt. Es gibt schon eher typische Anzeichen dafür, dass eine stabile, also dauerhafte Geschlechtsinkongruenz vorliegt. Aber nicht auf alle Betroffenen treffen diese Anzeichen zu.

Sieben von zehn trans Jugendlichen, die unbehandelt bleiben, haben Suizidgedanken.

Welche Anzeichen zum Beispiel?

Wenn das Gefühl, mit dem körperlichen Geschlecht nicht im Einklang zu sein, sehr früh da war, etwa im Kindergartenalter. Wobei dies nicht unbedingt bedeutet, dass es gegen aussen hin auch sichtbar wurde. Diejenigen Kinder, die es früh offen äusserten, haben meist die Unterstützung der Eltern, wenn sie zu uns kommen.

Das ist eine andere Situation, als wenn ein [Teenager](#) sich mit 15 als trans outet und dies für die Eltern aus heiterem Himmel kommt. Dann sind diese verständlicherweise schockiert und Vorsicht ist angebracht. Wir sehen heute – aus Gründen, die wir schon vorhin besprochen haben – mehr Minderjährige als früher, die nur vorübergehend trans sind. Aber auch und gerade dann ist es wichtig, dass Eltern mit ihrem Kind in einen echten Dialog kommen und es ernst nehmen.

Was heisst das konkret?

Dass sie ergebnisoffen sind und nachfragen, statt voreilige Schlüsse zu ziehen. Und nicht etwa den Umstand, dass ihr Sohn als Kind nie mit Puppen spielte, als Beweis dafür anführen, dass er unmöglich trans sein kann.

Je mehr die Eltern widerlegen wollen, was Jugendliche fühlen, desto mehr versuchen diese zu beweisen, dass sie im Recht sind. So verhärten sich die Fronten, was schliesslich auch das Kind daran hindert, sich kritisch mit seinen Gedanken auseinanderzusetzen, der Frage, ob das wirklich sein Weg ist. Eben: Ein späteres Outing bedeutet nicht automatisch, dass es sich um ein vorübergehendes Phänomen handelt. Es erfordert aber eine längere Beobachtungszeit.

Das heisst?

Es folgt mindestens eine mehrmonatige Gesprächsphase, in der es auch darum geht, allfällige [psychische Erkrankungen](#) zu erkennen. Sehr junge Betroffene erhalten in der Regel erst mal nur eine psychologische Behandlung. Wir müssen vorsichtig sein mit medizinischen Massnahmen. Gleichzeitig können wir Jugendlichen, die schwer unter ihren äusseren Geschlechtsmerkmalen leiden, nicht einfach sagen: Jetzt warten wir ab, bis du 18 bist, vielleicht irrst du dich ja. Denn sieben von zehn trans Jugendlichen, die unbehandelt bleiben, haben Suizidgedanken.

Welche medizinischen Massnahmen stehen im Zentrum?

In der Regel setzt man zuerst auf Pubertätsblocker. Das sind keine Hormonpräparate, sie bewirken lediglich, dass der Körper die Produktion der Geschlechtshormone zurückfährt: Die Pubertät wird vorübergehend unterbrochen. Diese Art von Behandlung gibt es schon lange. Durch Pubertätsblocker gewinnen Jugendliche, die sich in ihrem Geburtsgeschlecht stark und anhaltend unwohl fühlen, mehr Zeit, um sich nächste Schritte zu überlegen, ohne dass sich äussere Geschlechtsmerkmale wie Bart, Stimmbruch oder Brustwachstum weiterentwickeln. Die Wirkung ist reversibel: Die Pubertät geht normal weiter, sobald die Medikamente abgesetzt werden.

Wie oft kommen Pubertätsblocker zum Einsatz?

Wir stellten anhand einer Begleitevaluation fest, dass von denjenigen Jugendlichen, die unsere Sprechstunde zwischen 2015 und 2020 besucht hatten, 27 Pubertätsblocker verschrieben erhielten. Die Blockade sollte nicht länger als zwei bis drei Jahre dauern, denn als eine mögliche Nebenwirkung können Probleme mit der Knochendichte im Alter auftreten. Die Behandlung mit Pubertätsblockern startet meist in der frühen Pubertät. Selten kommt sie auch bei 14- oder 15-jährigen Jugendlichen zum Einsatz. Nach einer Pubertätsblockade fahren die meisten mit einer geschlechtsangleichenden Massnahme fort.

Die dann wäre?

Am geläufigsten ist die Hormontherapie zur Feminisierung oder Maskulinisierung des Körpers. Minderjährige erhalten hierzulande keine Genitaloperationen, auch bei den Erwachsenen sind diese selten. Der häufigste chirurgische Eingriff ist die Brustentfernung. Er steht älteren Jugendlichen mit starkem Leidensdruck offen, aber nur unter Zustimmung der Eltern. Wir sehen heute aber auch öfter Jugendliche, die die Pubertätsblocker wieder absetzen und in ihrem Geburtsgeschlecht weitermachen.

Wie deuten Sie diese Entwicklung?

Ich finde es positiv, wenn es gelingt, dass junge Menschen keine voreiligen Entscheidungen treffen, sich Zeit für eine reife Auseinandersetzung mit dem Thema nehmen und die Hilfe erhalten, die sie benötigen – die Gabe von Pubertätsblockern geht ja mit einer Psychotherapie einher. Es ist doch gut, wenn ein junger Mensch sagen kann: Ich konnte nachdenken und jetzt mache ich anders weiter.

Manche outen sich auch als nicht binär: Sie identifizieren sich weiterhin nicht zwingend mit ihrem Geburtsgeschlecht, betrachten dieses aber nicht mehr als störend, weil sie erkannt haben, dass sie sich gar keiner Geschlechterkategorie dauerhaft zugehörig fühlen. Wenn die Gesellschaft das akzeptierte, würde dies vielleicht dazu führen, dass es in Zukunft weniger geschlechtsangleichende Behandlungen braucht.

Unlängst stand Ihre Klinik in der Kritik: Eltern monierten in einem Brief an die Zürcher Gesundheitsdirektion, dass bei ihren Kindern die Diagnose Geschlechtsinkongruenz vorschnell gestellt und die Jugendlichen nicht auf andere psychische Probleme abgeklärt worden seien. Man habe, so der Eindruck der Eltern, auf sofortiges Handeln gedrängt. Was sagen Sie dazu?

Die meisten Fälle aus diesem Brief betreffen nicht unsere Klinik. Ich wünschte, die besorgten Eltern hätten sich bei mir oder den anderen Institutionen gemeldet. Das ist leider nicht passiert. [Die Sendung](#), mit der das Schweizer Fernsehen die Vorwürfe thematisierte, hat mich getroffen. Ich bin offen für Kritik, es kann immer sein, dass Eltern sich nicht richtig abgeholt fühlen.

Es stört mich, wenn der Eindruck erweckt wird, dass Behandlungen unreflektiert durchgeführt werden. In unserer Arbeit geht es nicht um Schwarz oder Weiss, Pro oder Contra, sondern um eine möglichst differenzierte Betrachtung.

Genauer dazu kann ich nicht wissen, da mir aufgrund der Anonymität der Beschwerde die Fälle nicht persönlich bekannt sind. Ich darf aber sagen, dass in keinem dieser Fälle eine medizinische Behandlung durchgeführt wurde. Die Eltern waren bei jeder Entscheidung involviert – insofern wurden ihre Sorgen ernst genommen. Es haben sich zudem 35 Eltern in einem Brief bei der Gesundheitsdirektion gemeldet, die sich für unsere sorgfältige Abklärung und Unterstützung bedankten. Leider kamen diese in der Sendung nicht zu Wort.

Sie sagen, die Sendung habe Sie getroffen. Warum?

Es stört mich, wenn der Eindruck erweckt wird, dass Behandlungen unreflektiert durchgeführt werden. In unserer Arbeit geht es nicht um Schwarz oder Weiss, Pro oder Contra, sondern um eine möglichst differenzierte Betrachtung. Verbote von Behandlungen, die ja für viele sehr wichtig sind und auch von vielen Eltern für ihre Kinder gewünscht werden, helfen hier nicht weiter. Die Berichterstattung sollte nicht skandalisieren, sondern differenziert die Vor- und Nachteile aufzeigen.

Dagmar Pauli ist stellvertretende Direktorin und medizinische Leiterin der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie an der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich, wo sie vor 13 Jahren die Sprechstunde für Geschlechtsidentität aufbaute. Ihre Spezialgebiete sind Essstörungen, Depressionen und Suizidalität sowie Geschlechtsinkongruenz bei Jugendlichen.

Virginia Nolan ist Redaktorin, Bücherwurm und Wasserratte. Sie liebt gute Gesellschaft, feines Essen, Tiere und das Mittelmeer. Die Mutter einer Tochter im Primarschulalter lebt mit ihrer Familie im Zürcher Oberland.

Buchtip

Dagmar Pauli: Die anderen Geschlechter. Nicht-Binarität und (ganz) trans* normale Sachen. C.H. Beck 2023, 272 Seiten, ca. 28 Fr.

Liebe (zukünftige) Kindergärtnerinnen und Kindergärtner, Schülerinnen und Schüler, geschätzte Eltern und Lehrpersonen

Das Schuljahr ist vorbei – die Sommerferien beginnen! Wir von der Schulsozialarbeit haben im vergangenen Schuljahr wieder viele Kinder angetroffen. Auf dem Pausenplatz, bei Klassenbesuchen oder auch während persönlichen Gesprächen. Wir bedanken uns bei euch Kindern für diese wertvollen Begegnungen.

Herzlichen Dank auch an die Eltern, die Lehrpersonen und alle weiteren Beteiligten der Kindergärten und Primarschulen Niederhasli für die Zusammenarbeit im letzten Jahr!

Im August kommen viele Kinder zum ersten Mal in den Kindergarten, in die erste Klasse, oder sie wechseln in die vierte Klasse oder in die Oberstufe.

Für diesen ersten Kindergarten- oder Schultag nach den Sommerferien wünschen wir allen viel (Vor-)Freude, Spass, etwas Aufregung, Glück, Mut, Stolz – und vor Allem einen guten Start ins neue Schuljahr!

Wir freuen uns auf viele neue und bekannte Gesichter!

Auf zwei Angebote möchten wir gerne aufmerksam machen:

- Auf <https://ferienplausch.feriennet.projuventute.ch/activities> finden sich über 300 Freizeit-Angebote, welche unter fachkundiger Leitung während den Sommerferien stattfinden, und für die sich Kinder aller Altersgruppen anmelden können.
- Der www.zvv.ch/ferienpass ermöglicht vergünstigtes Fahren im ganzen ZVV-Gebiet mit Bahn, Bus, Tram etc. während den gesamten Sommerferien – sowie gratis Eintritt in über 130 Badis.

Sonnige herzliche Grüsse und schöne Sommerferien,
die Schulsozialarbeitenden der Primarschulen Niederhasli